

styriarte: vienna clarinet connection in der List-Halle Graz

Wie Terpentin auf der Ölfarbe

Der Klarinette in ihrer Klangvielfalt huldigt die vienna clarinet connection in einem styriarte-Konzert in der List-Halle. Mit modernen Spiegelungen der Musik Mozarts, Tschaikowskis und Co. fluteten die vier Musiker um Helmut Hödl das Grenzland zwischen Klassik, kühlem Jazz und gemäßigter Neuer Musik.

Da ist Rauheit in der Glätte: Warm fließt dem Viergespann das erste Adagio von den Lippen, doch Mozarts Wattebausch KV 411 hat Widerhaken. Eine leichte Körnung zeigt gleich zu Beginn, dass die vienna clarinet connection stark im Darstellen der vielen Klangschattierungen der Klarinette ist, ohne dabei die Zonen nobler Mässi-

gung zu verlassen. In eigenen Werken wird sich farbreich durch „Orientzauber“ (Hubert Salmhofer, Basssetthorn) geträumt und Dave Brubecks galanter Ton mit einer Mozart-Melange vermengt („Typisch Wolfgang“ von Wolfgang Kornberger, Bassklarinetten).

Am schönsten sind aber die zerfließenden Verläufe von Johanna Doderers ur-

aufgeführter „Auflösung“. Unverfänglich vergnügt sich ein Mozart-Thema, rinnt jedoch nach ein paar Takten aus. Terpentin auf Ölfarbe löst die geordnete Musik in erst bunte, dann graue Kratzer und Klumpen, bis nur verwaschene Kühle bleibt, aus der Melodien blitzen. Ähnlich wirkt Helmut Hödls „Ballett-Suite à la vvc“, nur dass hier smoother Jazz (kraftvoll: Klarinettist Rubert Fankhauser) Tschaikowskis „Nussknacker“ übersprudelt – ein klangvoller Neubeginn im Grenzland der Stile. Felix Jureček